



Aschaffenburg, den 14. Dezember 2022

**Sehr geehrter Herr Minister Holetschek, Herr Oberbürgermeister Herzing  
und Herr Landrat Dr. Legler,**

als regionale Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V. beteiligen wir uns an der bundesweiten Aktion der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. am 14. Dezember 2022

**"Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen benötigen j e t z t !  
Unterstützung"**

und wir wenden uns deshalb heute an Sie:

Die Alzheimer Gesellschaften in Deutschland vertreten als Selbsthilfeorganisationen die Interessen von Menschen mit Demenz und die ihrer Angehörigen. Seit den Anfängen der Demenz-Selbsthilfe in den 1980er-Jahren hat sich für die von Demenz betroffenen Familien vieles verbessert. Inzwischen bestehen gute Beratungs- und Informationsmöglichkeiten und demenzspezifische Betreuungskonzepte für teilstationäre und stationäre Pflege. Auch der Ausbau ambulanter Pflege und die finanzielle Unterstützung durch die Pflegeversicherung tragen für die Betroffenen zu einer Erleichterung bei.

Fast 1,8 Millionen Menschen mit einer Demenz leben derzeit in Deutschland; in Bayern sind es rund 240 000. Nach wie vor sind es zum ganz überwiegenden Teil die An- und Zugehörigen, die über lange Jahre und oft rund um die Uhr die Versorgung und Betreuung von Demenzerkrankten sicherstellen. Um dies leisten zu können, ohne die eigene körperliche und psychische Gesundheit zu gefährden, benötigen sie zielgerichtete Unterstützung.

Mit großer Sorge beobachten wir aber – zugespitzt seit Beginn der Corona-Pandemie –, dass sich die Situation für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen an verschiedenen Stellen dramatisch verschlechtert:

- Ambulante Pflegedienste sind für die betroffenen Familien vielerorts kaum noch zu finden. Für die pflegerische Unterstützung von Menschen mit Demenz wird in der Regel mehr Zeit benötigt als für rein somatisch pflegebedürftige Menschen. Deshalb fallen Demenzerkrankte nicht selten aus der fachlichen Versorgung heraus.
- Kurzzeitpflegeplätze, die den Angehörigen eine vorübergehende Auszeit zur Regeneration ermöglichen würden, sind ebenfalls kaum zu finden: Entweder muss ein Bedarf sehr frühzeitig, oft bis zu einem Jahr im Voraus angemeldet werden oder die Betroffenen sind auf ad hoc freigewordene stationäre Versorgungsmöglichkeiten angewiesen. Sehr problematisch ist die Lage dann, wenn ein pflegender Angehöriger selbst erkrankt und Behandlung benötigt.

- Spätestens wenn Angehörige endgültig an die Grenzen ihrer Belastbarkeit gelangt sind, muss es möglich sein, dass Erkrankte vollstationär und dauerhaft in einem Pflegeheim versorgt werden können. Die Realität sieht jedoch so aus, dass es – aufgrund der angespannten Personallage – für Menschen mit problematischen Verhaltensweisen, die die häusliche Pflegemöglichkeiten überfordern, noch schwieriger geworden ist, einen Pflegeheimplatz zu finden. Zur Zeit können freie Pflegeheimplätze aufgrund des Personalnotstandes nicht belegt werden!
- Katastrophal sieht die Situation auch in den Kliniken aus; (siehe Main-Echo vom 7.12.2022). Der Vorschlag, nach Akutbehandlung im Krankenhaus, den Patienten zur Nachversorgung frühzeitig zu entlassen – "Akutbehandlung in der Klinik, Heilung zu Hause" – , macht es ebenso notwendig, dass die sich derzeit in einem personell stark unterbesetzten Zustand befindende ambulante Versorgung deutlich verbessert wird.

Ohne die vielen Millionen pflegenden An- und Zugehörigen würde das Pflege- und Betreuungssystem in Deutschland überhaupt nicht mehr funktionieren. Die betroffenen Familien benötigen jetzt Unterstützung. Hierzu gehören:

- Vor Ort die Pflegekräfte, die in berufsfremde Branchen abgewandert sind, in den Beruf zurückzuholen mit attraktiven Arbeitsbedingungen und guter Bezahlung
- Der Aus- und Aufbau von Beratungs- und Entlastungsangeboten (Beratungsstellen, Ambulante Pflegedienste, Kurzzeitpflegeplätze)
- Die Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf durch Einführung einer Pflegezeit analog der Elternzeit

Menschen mit einer Demenzerkrankung benötigen eine qualifizierte Pflege und gut ausgebildete Pflege- und Betreuungskräfte. Mittlerweile scheitert es bereits an der Grundversorgung! Immer mehr Pflegekräfte verlassen ihren Beruf, den sie einst aus Überzeugung und mit viel Idealismus gewählt hatten.

Pflegekräfte in Deutschland benötigen nicht nur eine ihrer schweren Aufgabe gerechte Entlohnung, vielmehr muss die Politik – zumal ihr die demographische Entwicklung bekannt ist – unverzüglich damit beginnen, die Rahmenbedingungen für die Pflege zu verbessern. Vordringliche Aufgabe ist es hier, endlich für eine ausreichende Personalausstattung zu sorgen.

Die Alzheimer Gesellschaften in Deutschland beraten, begleiten und betreuen täglich Menschen mit Demenz sowie ihre Angehörigen. Unser Anliegen ist es, die Lebenssituation und Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern und zu stärken.

Gerne verdeutliche ich Ihnen unsere Ziele in einem persönlichen Gespräch. In Erwartung Ihrer Antwort verbleibe ich mit den besten Grüßen

*Ihre F. Platzek*

Friederike Platzek

1. Vorsitzende der Alzheimer Gesellschaft Aschaffenburg e.V. Selbsthilfe Demenz